

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 7-8

Artikel: Zusammenarbeit im Verbund
Autor: Rüfenacht, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

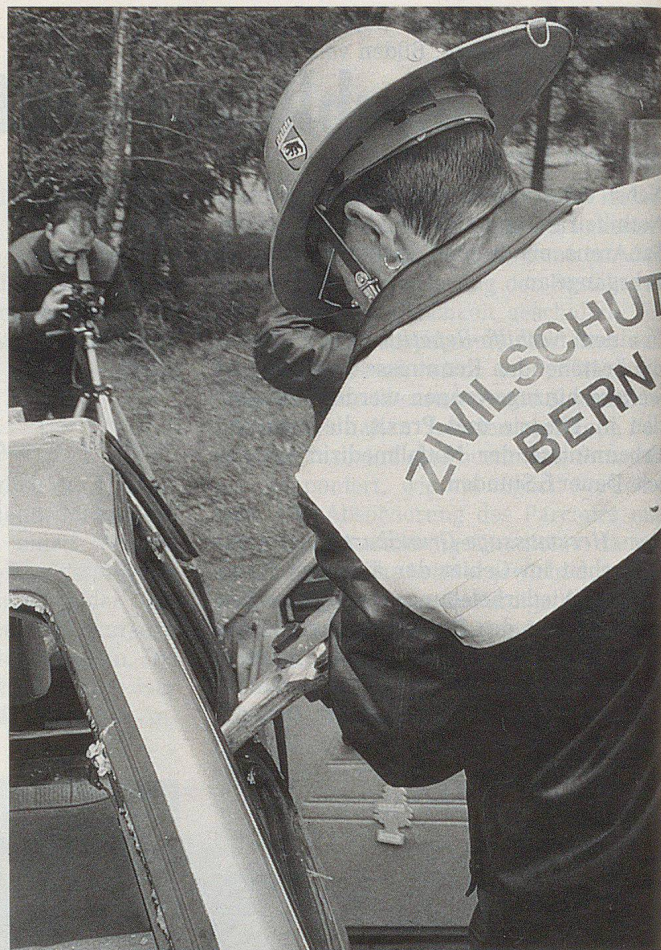
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Hebekissen werden Trümmerteile angehoben, damit Verletzte geborgen werden können.



Mit hydraulischen Schneide- und Trenngeräten werden Personen aus Autos befreit.



Demonstration des ersten Zivilschutz-Rettungszuges in der Stadt Bern

Zusammenarbeit im Verbund

Die Bergung nach einer Gasexplosion war die Übungsannahme für die Demonstration des ersten Rettungszuges des Stadtberner Zivilschutzes, welche am 26. März auf der ZS-Übungspiste in Riedbach, zusammen mit der Feuerwehrkompanie 8, stattfand. Vor dem Polizeidirektor, Dr. K. Wasserfallen, sowie vor Angehörigen der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern und Kaderleuten der Zivilschutzorganisation informierte Feuerwehrkommandant Oberst Urs Hänni, zugleich Ortschef der Stadt Bern, über die bevorstehenden Neuerungen im Rahmen der Reform «Zivilschutz 95».

URS RÜFENACHT

Nach nur dreitägiger Ausbildung, drei Vierteljahre vor dem Inkrafttreten des revidierten Zivilschutzgesetzes, ist der erste, gut ausgerüstete Rettungszug in der Stadt Bern, einer der ersten in der Schweiz, einsatzbereit. Die 34 Mann werden im Notfall die Feuerwehr unterstützen. Die neue Einsatzkleidung der Rettungspioniere und Sanitäter, mit Hosen und wasserdichten Jacken, orangeroten Helmen, Rettungsgurten und Arbeitshandschuhen, ähnlich

der Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr, erlaubt das effiziente Arbeiten im Rahmen des neuen Zivilschutz-Auftrages. Die Rettungspioniere zeigten, dass sie nach nur dreitägiger Ausbildung mit hydraulischen Schneide- und Trenngeräten, Bohrhämmern sowie Hebekissen umzugehen wissen, um Fahrzeuginsassen aus Autowracks und Bewohner aus zerstörten Häusern zu befreien. Zum neuen Ausrüstungsmaterial gehört auch eine Beleuchtungs- und Elektroausrüstung, um unabhängig vom Stromnetz arbeiten zu können. Dem ersten Zivilschutz-Rettungszug, der voll motorisiert und innert einer Stunde nach Alarmierung einsatzbereit ist, gehören freiwillige Zivilschutzpflichtige an. Ab 1995 wird der Zivilschutz der Stadt Bern über 39 Rettungszüge verfügen, welche ähnlich wie die Rettungszüge der Luftschutztruppen ausgebildet werden. Vier von diesen 39 Rettungszügen werden zu Pikett-Rettungszügen ausgebildet, welche im Notfall die Feuerwehr unterstützen. Jeder dieser Rettungszüge besteht aus einem Chef, drei Sanitätern, je einem Chef der Rettungsgruppe und insgesamt dreimal sechs Rettungspionieren. Von den in Bern geplanten vier Pikett-Rettungszügen kann nun bereits einer dieser

Züge jederzeit von der ständigen Brandwache telefonisch aufgeboden werden. Die Stadtberner Rettungsorganisation sieht bei grossen Unglücksfällen und Katastrophen wie Explosionen, Grossbränden, Flugzeugabstürzen und Verkehrsunfällen eine dreistufige Alarmierung vor. Zuerst kommt die Berufsfeuerwehr zum Einsatz, die innert zehn Minuten auf dem Schadenplatz ist. Die Spezialisten können durch die dienstfreien Berufsfeuerwehrleute, durch die Nachtwache und durch die Stützpunktfeuerwehren der Umgebung innert fünfzehn bis dreissig Minuten verstärkt werden. Dann können in der zweiten Phase zusammen mit dem Brandcorps (Freiwillige Feuerwehr) und den Betriebsfeuerwehren die Zivilschutz-Rettungszüge aufgeboden werden, so dass je nach Tageszeit rund 100 weitere Mann nach ungefähr 45 bis 60 Minuten als Verstärkung am Unglücksort eintreffen. Hinzu kommen dann später noch Absperrequipen sowie Betreuungs- und Versorgungselemente. Als Ersteinsatzformation sind natürlich auch Polizei, Sanitätspolizei sowie die Rettungsflugwacht zu erwähnen. In einer nachfolgenden Phase kann auch mit Samaritern und den Rettungstruppen der Armee gerechnet werden. ▢